

ver verlaufen ist. Die Nachfrage für österreichische Produkte war infolge ebenso gut, denn Österreich schickt knapp 30 Prozent aller Exportgüter nach Deutschland. Die großen Herausforderungen für die österreichische Wirtschaft sind die Dienstleistungsexporte und der Tourismus.

medianet: *Wie können wir A2 halten?*

Koch: Wenn wir mit der Impfung der Bevölkerung schnell voranschreiten und somit zumindest den Inlandstourismus ermöglichen können, haben wir eine Chance, die A2-Bewertung zu halten.

© Sabine Hauswirth



”

Die großen Herausforderungen für die österreichische Wirtschaft sind die Dienstleistungsexporte und der Tourismus.

Dagmar Koch
Country Managerin
Austria bei Coface

“

medianet: *Das heißt, mit der Durchimpfung wird dann ‚alles wieder gut‘?*

Koch: Ja, denn die wirtschaftlichen Grundvoraussetzungen wie Arbeiter, Maschinen und sogar Kapital sind vorhanden. Sie werden nur aufgrund der Lockdown-Maßnahmen gehemmt. Sobald sich die Situation entspannt, sehen wir sofort eine starke Erholung. Das war bereits im 3. Quartal 2020 in fast allen europäischen Ländern der

Fall. Die europäische Wirtschaft muss nicht wiederaufgebaut werden, sondern sie hat nur eine Pause gemacht.

medianet: *Wie lautet Ihre Prognose für Österreich generell?*

Koch: Die Virusmutationen, die unterschiedlichen Impfstrategien und weitere Lockdowns halten die Wirtschaft weiterhin in Atem. Die anhaltenden Reisebeschränkungen werden uns noch einige Monate begleiten. All das deutet darauf hin, dass die Erholung der heimischen Wirtschaft nur langsam, schrittweise und in Wellen erfolgen wird. Die aktuelle Wachstumsprognose für Österreich liegt bei minus sieben Prozent für 2020 und plus vier Prozent für 2021.

medianet: *Welche Branchen dürfen auf Erfolg hoffen?*

Koch: In Österreich wurde die Risikoeinschätzung der Automotive-Branche von sehr hohem Risiko auf hohes Risiko gesetzt. Dies ist ein globales Phänomen, das auf die erhöhte Nachfrage aus China zurückzuführen ist. Von den 23 Verbesserungen der Brancheneinschätzungen in die-

sem Quartal ist fast die Hälfte auf den Automobilsektor zurückzuführen, dessen Wachstum in der zweiten Hälfte des Jahres 2020 positiv überrascht hat, gefolgt von der Bauwirtschaft und der Chemie.

medianet: *Hat Corona eigentlich die Zahlungsmoral der Unternehmen in irgendeiner Weise verändert?*

Koch: In unseren jüngsten Zahlungsstudien sehen wir folgendes Bild: Die Zahlungsmoral ist weltweit sehr unterschiedlich. Das war schon vor Covid der Fall. Alle Länder haben dennoch einen gemeinsamen Trend: Die Unternehmen gewähren weniger und kürzere Zahlungsziele. Große Zahlungsausfälle können wir in Österreich, vermutlich dank der Unterstützungsmaßnahmen des Staats, nicht bzw. noch nicht sehen.

Während wir in Deutschland beobachten, dass sich die Zahlungsmoral verbessert hat – wahrscheinlich nicht zuletzt wegen der massiven staatlichen Unterstützungsmaßnahmen –, zeigt sich ein anderes Bild in Polen, wo gemäß unserer jün-

ten Zahlungsstudie im Jänner deutlich mehr Zahlungsverzüge von den Unternehmen gemeldet werden.

medianet: *Staatliche Hilfen verschleiern oder erschweren ja oft wirtschaftliche Prognose-Modelle. Wie geht Coface damit um?*

Koch: 2020 kam es zu einem Rückgang der Insolvenzeröffnungszahlen von knapp 40 Prozent. Diese Zahlen stehen im Gegensatz zum Anfang 2020 von vielen erwarteten Trend. Die staatlichen Stützmaßnahmen haben den eigentlichen Anstieg daher nicht nur ausgeglichen, sondern überkompensiert. Für 2021 rechnen wir mit einer ähn-

”

Sobald sich die Situation entspannt, sehen wir sofort eine starke Erholung. Die europäische Wirtschaft muss nicht wieder aufgebaut werden, sondern sie hat nur eine Pause gemacht.

“

lichen Entwicklung. Denn es ist klar, dass in vielen Staaten die Maßnahmen bis weit ins Jahr 2021 laufen.

Wir reagieren auf diese Verzerrung der Modelle und werden deshalb für das laufende Jahr keine klassische Insolvenzprognose geben, klassische Insolvenzprognosen greifen nicht mehr.